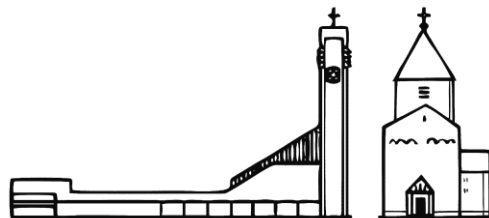


# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



[www.katharina-nothelfer.de](http://www.katharina-nothelfer.de)

Nr. 9 - Zweiter Fastensonntag  
28.02.2021

#### **St. Katharina von Siena**

Pferggasse 2a, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mo, Do 13:30 - 17:00 Uhr  
Mi geschlossen

#### **Zu den Hl. 14 Nothelfern**

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: pfarrbriefservice.de

## 2. Sonntag der österlichen Bußzeit

### 2. Lesung: Röm 8,31b-34

Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

## Gedanken zum Ersten Fastensonntag

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? – Ein Satz der Mut macht, meine lieben Schwestern und Brüder. Gott steht auf meiner Seite. Deshalb kann mir nichts und niemand etwas anhaben. Da kann ich gar nicht anders als mich aufrecht hinzusetzen.

Schwierig wird es allerdings, wenn wir sagen müssen wer „uns“ ist. Oft in der Geschichte haben Menschen versucht klar zu definieren, wer mit uns gemeint ist und – hier wird es wirklich problematisch – wer eben gerade nicht dazuzählt. So war dieser Vers beispielsweise Inhalt einer Predigt von Otto Dibelius, einem evangelischen Pfarrer und bekennenden Antisemiten und Antidemokraten. Die Predigt hielt Dibelius anlässlich der Eröffnung des deutschen Reichstages 1933. In der Predigt wiederholt sich dann auch immer wieder das Mantra: Ein Reich, ein Volk, ein Gott!

Bei Dibelius geht es also um den deutschen Gott, der auf der Seite der Deutschen steht. Durch so eine Verengung des „uns“ auf eine einzelne Nation wird dieser Bibelvers aber gerade ins Gegenteil verkehrt. Bei Paulus heißt es schließlich: Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern für uns ALLE hingegeben. Das lässt sich nicht vereinbaren mit der Sicht: Gott ist für die Deutschen aber gegen die Franzosen, gegen Russen und gegen Juden.

Gott ist für uns – damit sind nicht ein paar Auserwählte gemeint, sondern schlichtweg alle Menschen.

Ich kann mich nicht auf Gott berufen, wenn ich andere ausgrenzen oder benachteiligen will und das beginnt nicht erst bei Nationalismus und Antisemitismus. Es beginnt schon, wenn ich meine Bedürfnisse über die Bedürfnisse anderer stelle.

Wenn ich z.B. davon ausgehe, dass meine Freundin den Großteil des Haushaltes übernimmt, nur weil sie jetzt von Zuhause arbeitet. (Nur weil sie zuhause ist, hat sie ja nicht weniger zu tun.) Dann stelle ich meine Bequemlichkeit und mein Bedürfnis nach Freizeit über die Bedürfnisse meiner Freundin. Dann gehe ich davon aus, dass ich das irgendwie mehr verdiene als sie. Doch Gott steht nicht weniger auf der Seite meiner Freundin, wie er auf meiner steht.

Weil Gott auf der Seite aller Menschen steht, haben alle Menschen die gleichen Rechte und besitzen eine Würde. Das gilt auch für die Menschen, die hierzulande oder in anderen Ländern für viel zu wenig Geld schwer arbeiten müssen. Auf vielerlei Weise hängt unser Wohlstand und unser Wohlergehen von diesen Menschen ab:

Unsere Smartphones, Geräte und unsere Kleidung werden in China oder anderen Billiglohnländern hergestellt...

Fleisch, das nur deshalb so billig ist, weil auch in Deutschland nicht nur Tiere, sondern auch Menschen in der Verarbeitung unter unwürdigen Bedingungen hausen und arbeiten müssen...

Kranken- und Altenpfleger erhalten für ihre seelisch und körperlich fordernde Arbeit nicht den angemessenen Lohn...

Bei manchen dieser Strukturen steht es nicht in unserer Macht, diese zu verändern. Umso wichtiger ist es, dort zu handeln, wo es uns möglich ist: im privaten Umfeld, aber auch bei jedem Einkauf.

Wenn ich mich daran erinnere, dass Gott nicht nur auf meiner Seite, sondern auf der Seite aller Menschen steht, hilft es mir das dabei, mich für meine Mitmenschen einzusetzen.

Dass Gott auf unserer Seite steht, hat er uns endgültig bewiesen, als er seinen Sohn für uns alle hingegeben hat. Aus dieser unendlichen Liebe können wir die Kraft und den Mut schöpfen, uns auch auf die Seite unserer Mitmenschen zu stellen, damit sie auch durch uns erfahren, dass Jesus für sie eintritt.<sup>1</sup>

Ihr  
Matthias Deiß  
Pastoralassistent

---

<sup>1</sup> Otto Dibelius hat übrigens später erkannt, dass er auf dem Holzweg war. Während der Nazidiktatur engagierte er sich in der Bekennenden Kirche und unterschrieb nach dem Krieg als Mitglied des vorläufigen Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) das Stuttgarter Schuldbekenntnis. Dort heißt es: „Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Länder und Völker gebracht worden. [...] Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben [...]“

Später Dibelius wurde sogar Ehrenbürger der Stadt Berlin. Wenn wir unsere Fehler eingestehen, werden wir nicht immer in dieser Welt so umfassend rehabilitiert wie Dibelius. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass uns Gott auch mit unseren Schwächen annimmt und uns vergibt, wenn wir unsere Fehler bereuen.